

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Philemon und Baucis.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2047

Philemon und Baucis

Praesentes namque ante domos invifere castas
 Saepius, ¹ et sese mortali ostendere coetu
 Coelicolae, nondum sprete pietate, solebant.

CATVLL. de Nuptiis Pelei. & Thetid. v. 384.

Voeten wissen tausend Sachen,
 Die in dem groben Theil der Welt
 Der Wahn und Aberwitz belachen,
 Und Einfalt für unmöglich hält.
 Wir fingen: Boreas muß schweigen;
 Der Wald erstaunt; es horcht das Meer;
 Und wenn wir uns recht wild erzeigen,
 So kömmt der Mond gehorsam her.

Wer untersteht sich, uns zu schimpfen,
 Als der nicht Midas Strafe weiß?
 Wer macht aus Schiffen schöne Nymphen,
 Aus Daphnens Haar ein Lorbeerreis,

£ 5

Aus

¹ In nonnullis Catulli editionibus: Saepius; in aliis Heroum. Si huic Narratiunculae inscribi vellem hos Catullianos versiculos, arrideret mihi Saepius: Philemonis domus casta quidem, non autem Herois erat. conf. HUVETIVS, Quaest. Alnetar. L. II. c. 12. et loca ibi allegata.

Aus Byblis Zähren eine Quelle,
 Aus Jupiter Europens Stier?
 Wer führt den Orpheus in die Hölle?
 Wer hat es wol gethan, als wir?

Daß Götter zu den Menschen kommen,
 Wie Phrygien längst wahr befand,
 Beshwuren sonst die alten Frommen,
 Und ist nur Dichtern recht bekannt.²

Wie

² Bey den Egyptern war es eine ausgemachte Sache, daß einige Gottheiten sich, in der Gestalt gewisser heiligen Thiere, den Menschen zeigten, wie aus dem Diodor erhellet. (Biblioth. histor. p. m. 12.) Homer, der berühmteste Schüler der ägyptischen Priester, gründet viele Erfindungen auf diesen Aberglauben, der zu seiner Zeit allgemein war. Den Griechen kostete es wenig Mühe, ihre Götter, in gewissen Umständen, für sichtbar zu halten. Ihre Theogonie kannte fast keine, die nicht Menschen gewesen wären, welche Furcht oder Liebe, ungeachtet aller ihrer Schwachheiten, vergöttert hatten; daher Cicero dem Homer ohne grossen Grund als einen Fehler vorwirft, daß er seine Götter zu menschlich vorstellt. Von allen Göttern vor der bekannten Theilung zwischen Jupiter, Neptun und Pluto, oder vor den Zeiten des Phalegs und Nimrods, hatten die Griechen wenige Nachrichten, wie der Abt Bauier gemiesen hat. S. la Mythologie et les Fables expliquées par l'Histoire L. II. Ch. IV. p. 207. 212. Es wird in der Odyssee ein Antinous von seinen Mitgästen nicht nur deewegen verabscheuet, daß er, in dem damals noch unerkannten Ulysses, einen häßlichen Fremdling verleget; sondern auch, weil er, in ihm, vielleicht eine Gottheit beleidiget hatte, welche, in menschlicher Gestalt, die Unterwelt besuchen, und das Thun und Lassen der Sterblichen wahrnehmen wollen. S. das XVII. Buch v. 485. und was Pope in seiner Uebersetzung, über das XVI. Buch v. 170, imgleichen, zum 194. V., über das XX. Cap. des 2 B. Mos. v. 19. und über das VI. Cap. des Buchs der Richter v. 22. wider Dacier anmerket. (Vol. V. p. 71. 73. 74.)

Wie zärtlich sie der Welt gewogen,
 Lehrt aus Philemons glücklicher Zeit
 Ovidius, der nie gelogen,
 Und Erwit, der Ruhm der Geislichkeit.

Weil von der Unterwelt zu den gestirnten Höhen
 Die Boten selten richtig gehen,
 Fiel zweenen weisen Göttern ein,
 Als Wanderer, um nicht erkannt zu seyn,
 Den Erdkreis selber zu besuchen.
 Kurz: es gefellte sich, aus grosser Menschenliebe,
 Zum Donnergott der Gott der Diebe.

Der schlaue Jupiter entging durch diese Flucht
 Der alten Juno Eifersucht,
 Die ihm den Nectar längst vergällte,
 Und was er als ein Stier und Schwan,
 Und in der Jugend sonst gethan,
 Ihn täglich unter Augen stellte.
 Dem Vater folgt Mercur mit kindlich-frohem Muth,
 Doch ohne Federhut. ³

Sie hatten bald, was man die Welt genannt,
 Das narrenvolle Mund bis dahin durchgerannt,
 Wohin

³ Jupiter hue, specie mortali, cumque parente
 Venit Atlantiades positus caducifer alis.

Wohin vielleicht nicht ich, noch du, mein Leser, kommen,
 Bis an Mäanders fernen Strand.
 Als Licht und Tag nun abgenommen,
 Erblickten sie, zu ihrer linken Hand,
 Ein hohes Schloß, das Ueppigkeit und Pracht
 Dem Uebermuth zum Sitz gemacht.
 Hier wohnt, und schwelgt ein trotziger Dynast,
 Des armen Landes reiche Last,
 Der Liebling eines Herrn, dem oft geschätzte Horben
 In treuer Blöße zinsbar worden.
 Bey diesem suchten igt die Götter kurze Rast,
 Sie stellten sich, nach wahrer Pilger Weise,
 Vom Mangel ausgezehrt, ermüdet von der Reise,
 Und flehten sehr um Stren und Speise.
 Vergebens flehten sie; man wies sie höhnisch ab;
 Und als Mercur sich gar ins Schloß begab,
 So fand auch er, je mehr er bat:
 Nichts sey vermessen, stolzer, kühner,
 Als kleiner Herren kleine Diener,
 So oft man ihrer nöthig hat.

Sie eilen schnell in manches Reichen Haus,
 Allein viel schneller noch heraus.
 Noch etwas wird versucht: Sie klopfen an die Hütte,
 Die einsam in dem Thale steht.
 Hier wiederholt Mercur die Bitte,
 Und hier nur wird er nicht verschmäht.

Hier

Hier lebet, ohne Mißvergüßen,
 Und durch die Heilungskraft der Zeit
 Von allen Regungen der Eifersucht befreyt,
 Ein unbeerbt, zugleich veraltend Paar,
 Dem, durch des Schicksals seltnes Fügen,
 Der langen Ehe Joch nicht unerträglich war.

Der Mann, Philemon, geht, und nöthigt sie herein,
 Führt beyde vor den Herd, heißt beyde fröhlich seyn,
 Ruft das geliebte Weib, und Baucis kömmt auf Krücken,
 Sie grüßet jeden Gast mit treuem Händedrücken,
 Das endlich Jupiter, der wohl zu leben wußte,
 Durch einen Kuß vergelten mußte.
 So ißt, durch einen Kuß; jedoch nur auf die Wangen;
 Nicht mit dem Nachdruck und Verlangen,
 Womit er oft an Lebens Mund gehangen;
 Und gleichwol stößt in ihre Brust
 Der träge Kuß recht jugendliche Lust.
 Sie stoppelt Scheit und Stroh schon hurtiger zusammen. ⁴
 Ein Bündel Reiser wird auf durren Kien gelegt,
 Und, als sie Asch und Kohlen aufgeregt,
 Facht, bläst und hustet sie den ganzen Stoß zu Flammen.
 Hierauf wird warme Milch, nebst Feld- und Gartenfrüchten,
 In

⁴ Inde foco tepidum cinerem dimovit: et ignes
 Suscit at hesternos; foliisque et cortice sicco
 Nutrit; et ad flammam anima producit anili.

In irdnen Schüsseln aufgetischt,
 Bey ungleich grössrer Lust, als wo das Splitterrichten
 Die theuren Bissen würzt, wo Fluch und Wein sich mischt,
 Der Schelsucht Auge glüht, der Bosheit Zunge zischt.

Die Fremden besser zu erfreuen,
 Umsteckt der milde Wirth den Tisch mit dichten Meyen,
 Sucht seinen Wiß hervor, der, nach des Landmanns Art,
 Mit Worten spielt, und kein Gelächter spart,
 Und schwagt vom Ackerbau, vom Wiesewachs, von Saaten;
 Wie heuer recht nach Wunsch des Nachbars Korn gerathen,
 Frau Baucis aber lehrt der Wittrung Eigenschaft,
 Der Seuchen Art, der Kräuter Kraft,
 Und sagt den neuen Tischgenossen,
 Wie viele Jahr in ihrer Eh verlossen;
 Wie dieses Dach von Schilf, und den geschwärzten Herd
 Ihr langer Fleiß erbaut, und noch kein Fluch beschwert;
 Was sie besitzen, was noch fehlt,
 Das alles wird iht her erzelt;
 Auch wie sie neulich erst was herrliches geerbet:
 Und was? Ein Trinkgeschirr, das noch nicht abgemißt,
 Woran Silen, der sich auf Keltern stüzt,
 Und mit Satyren zecht, aus Buchenholz geschnitzt:
 Auf dessen Deckel sey: Philemon, eingekerbet.
 Sie foderts, und er bringtts, voll Most,
 Zum süßen Schluß der Abendkost.

Das frische Naß wird treulich eingesogen;
 Doch füllet sich von selbst der Becher wieder an.
 Die Alte siehts bestürzt, es stußt der Bidermann,
 Der weder Freund noch Feind in seinem Trunk betrogen.
 Nachdem er ihn von neuem ausgebracht,
 Hat er auf jeden Gast nunmehr gedoppelt Acht,
 Bis Jupiter sich kenntlich macht.

Er sagt: Wir sprechen nicht als Spötter;
 Vernehmt die Wahrheit: Wir sind Götter.
 Herr Wirth, Frau Wirthin, glaubt es nur:
 Ich bin der Zeus, er ist Mercur.
 Ihr zweifelt? Können Götter lügen?
 Wißt: Ich kann donnern, er kann fliegen. ^s

Philemon schießt ihn an. Ein Strahl vom innern Licht
 Erheitert seinen Blick: er glaubt, und flügelt nicht.
 Ein heilger Schauer fährt durch Paucis kalte Glieder.
 Sie sehn im Gast den Gott, und fallen vor ihm nieder.
 Ihr Götter! sagt der Greis, wie gütig nehmt ihr an,
 Was euch die Dürftigkeit wohlmeynend reichen kann.

Es

s You have to Night beneath Your Roof
 A Pair of Gods: (nay never wonder)
 This Youth can fly and I can thunder.
 I'm IVPITER and He MERCVRIVS.

PRIOR in seiner Erzählung The Ladle.

Es ist kein Sterblicher an Glück uns gleich zu nennen:
 D hätten wir nach Wunsch euch igt bewirthen können!
 Doch aller Ueberfluß im schönsten Speisesaal
 Ist mangelhaft und schlecht zu einem Göttermahl.
 Wo solche Gäste selbst die Tafel schmücken wollen,
 Muß Erde, Meer und Luft die besten Schüsseln zollen.

Es tagt, und Majens Sohn führt das entzückte Paar
 Den hohen Berg hinan, der in der Nähe war.
 Hier spricht der Donnergott: Der Bosheit Lauf zu hemmen,
 Soll der Mäanderfluß die Frevler überschwemmen.
 Er winkt; der Strom gehorcht. Man sieht das Schloß,
 das Land,

Wo sich kein liebeich Aug auf fremde Noth gewandt,
 Von Wind und Fluth bestürmt, mit Schrecken untergehen.
 Philemons Wohnung bleibt auf einer Insel stehen;
 Doch nicht als Hütte mehr. Was Schilf, was irden war,
 Wird Marmor oder Gold; ihr Tischchen zum Altar;
 Die Kann ein Dpferfelch; die Pfosten werden Seulen;
 Und, mehr Bequemlichkeit dem Tempel zu ertheilen,
 Ihr Bett ein Kirchenstiz, der noch, nach alter Kraft,
 Die Hörer gähnen lehrt, und oft den Schlaf verschafft.⁶

Dies

6 A Bedstead of the antique Mode
 Compact of Timber many a Load,
 Such as our Ancestors did use,
 Was metamorphos'd into Pews;
 Which still their ancient Nature keep,
 By lodging Folks dispos'd to Sleep.

SWIFT.

Dieß große Wunderwerk erweckt den treuen Beyden
 Verwirrung, stumme Lust und Ehrfurchtreiche Freuden,
 Erstaunen, Dankbarkeit und neue Zuversicht,
 Bis unser Phrygier das Schweigen unterbricht:
 Ach! mögte Jupiter mich Armen würdig finden,
 In diesem neuen Bau die Opfer anzuzünden,
 Des Lebens Ueberrest, als Priester, ihm zu weihn!
 D sollt' ihm diese Hand den ersten Weihrauch streun!?

Der Gott erhört ihn, und will ihm auch vergönnen,
 Nebst ihr noch einen Wunsch ohn Anstand thun zu können.
 Falls, ruft Philemon aus, ein Flehen dir gefällt,
 Das ist die Liebe wagt, die uns zuerst gesellt;
 Wird mir und Baucis einst der Tod zugleich erscheinen,
 Und keines je von uns des andern Grab beweinen!
 Der Wunsch der Zärtlichkeit, der Wünsche Widerspiel,
 Die oft der Ehstand heckt, erreicht sein edles Ziel.
 Der Götter Gunst verspricht's. Ein Donner läßt sich hören;
 Der Blitz zertheilt die Luft; Zeus eilt durch alle Sphären.

Hievon verbreitet sich der bald erschollne Ruhm,
 Und jedermann besucht das neue Heiligthum;

Zum

- 7 *Consilium Superis aperit commune Philemon:
 Esse Sacerdotes, delubraque vestra rueri
 Poscimus: et quoniam concordēs egimus annos:
 Auferat hora duos eadem: nec coniugis unquam
 Busta meae videam; neu sim tumulandus ab illa.*

OVID.

2 Theil.

W

Zum Theil, Philemon selbst um alles zu befragen;
 Zum Theil, aus frommer Pflicht ihm Gaben anzutragen,
 Die er, voll vom Beruf, den ihm sein Glück bestimmt,
 Mit priesterlicher Hand oft abweist, öfter nimmt.

An einem Feyertag, als er im Vorhof gehet,
 Und Reisenden erzehlt, woher der Bau entsteht,
 Verwandelt sich sein Haut; zu Blättern wird das Haar;
 Denkeiß deckt Rind und Moos; und Daucis wirds gewahr,
 Und suchet, doch umsonst, ihm ihre Hand zu reichen.
 Sie wird zum Lindenbaum, so wie ihr Mann zur Eichen.
 Der wohlgefüllte Wunsch ist ihrer Treue Lohn,
 Und jeder Vater zeigt die Bäume seinem Sohn.
 Man siehet ihre Zweig am allerschönsten grünen,
 Und vielen Liebenden mit holdem Schatten dienen.
 Der Ruf legt ihnen bald die Zaubermärkung bey:
 Hier reizt Laub und Gras zur süßen Duhleren.
 Man sagt gar, daß allhier auch spröde Schäferinnen
 Das Schmeicheln, und zuletzt den Schmeichler lieb gewinnen;
 Daß manche, deren Stolz den Hirten widerstand,
 Zum erstenmal ihr Herz hier voller Mitleid fand;
 Daß einer Phyllis Kuß den Lycas hier beglücket,
 Und er sie drauf gelehrt, was noch weit mehr entzückt.
 Der nächste Lenz verrieth die ihm erzeugte Huld,
 Der Baum, der arme Baum, nicht Phyllis, trug die Schuld,
 Die Mutter hätte bald Philemon nebst der Frauen,
 Wenn Zeus sie nicht beschützt, erbärmlich abgehauen.

 Paulus